



Eigentümersstempel

Die Problemstellung

Schriftgut auf Papier wird in der Regel mit einem Eigentümersstempel gekennzeichnet, um Diebstahl vorzubeugen oder im Falle eines solchen den Besitzer zu ermitteln. Gewisse Institute und Sammlungen kennzeichnen ihre Bestände allerdings nicht. Dies hat verschiedene Gründe: Erstens kann ein Eigentümersstempel nicht verhindern, dass ein Objekt oder Teile davon gestohlen werden und zweitens ist ein Eigentümersstempel kein eindeutiger Hinweis auf Herkunft oder Besitzer, da es verschiedene Möglichkeiten gibt, Stempel zu fälschen oder zu verändern. Ausserdem besteht die Gefahr, dass Stempel Objekte in einer Weise verändern, die ihren Marktwert beeinträchtigen, ein Aspekt, den insbesondere Sammler bedenken müssen. Die Vorsteher öffentlicher Institute kümmern der Marktwert ihrer Bestände in der Regel weniger, weil sie davon ausgehen, dass die in ihrem Institut verwahrten Objekte den Besitzer nicht mehr wechseln.

Folgende Techniken eignen sich für die Anbringung von Eigentümersstempeln: Prägen, Lochen/Perforieren und Stempeln mit Tinte.

Prägen

Prägungen werden in der Regel mit einer Trockenstempel-Prägmaschine oder einer Blindpräge-Pressen ausgeführt. Dieses Gerät hat einen Oberstempel aus Metall und einen

Unterstempel aus Kunststoff. Das zu prägende Papier wird zwischen die Stempel eingeschoben. Durch Handdruck wird sodann das auf den beiden Stempeln eingravierte Symbol in die Papierfasern eingepägt. Auf diese Art angebrachte Symbole können auf einigen Papieren durch Glätten fast unsichtbar gemacht und nur bei genauer Betrachtung unter gutem Licht identifiziert werden.

Lochen/Perforieren

Die Geräte für diese Technik funktionieren auf die oben beschriebene Weise. Das Symbol entsteht aber dadurch, dass kleine Stücke Papier herausgestanzt werden. Beim Lochen fällt in der Regel ein einziges Stück Papier heraus, während beim Perforieren mehrere Stücke Papier herausgearbeitet werden wie dies im Fall von Buchstaben notwendig ist. Die beiden Signiertechniken sind zwar kostengünstig, doch hinterlassen sie unauslöschliche Spuren und verunstalten die Dokumente. Insbesondere beim Lochen können sich Spätfolgen einstellen. Perforierungen sind etwas weniger risikoreich.

Stempeln mit Tinte

1. Unsichtbare Tinten

Unsichtbare Tinten sind auf dem Markt erhältlich. Damit markierte Papiere verbleichen aber im Laufe der Jahre. Unsichtbare

Tinte gilt deshalb als nicht stabil. Für Diebe haben unsichtbare Stempel zudem keine abschreckende Wirkung. Unsichtbare Stempel können nur unter UV-Licht sichtbar gemacht werden. Unsichtbare Tinte erweist sich also einzig im Falle eines gestohlenen Objektes als nützlich, das wieder aufgefunden wurde und dank einem solchen Stempel wieder identifiziert werden kann. Obwohl unsichtbare Tinte den Vorteil hat, dass Dokumente dadurch nicht verunstaltet werden, sollte sie aus den anderen erwähnten Gründen nicht für Eigentümerstempel verwendet werden.

2. Sichtbare Tinten

Stempeln mit sichtbarer Tinte ist eine der ältesten Techniken zur Bezeichnung des Besitzers von Schriftgut. Der Aufdruck des Symbols erfolgt mit Hilfe eines kurz in Tinte getränkten Handstempels. Insbesondere in China und Japan wird diese Technik schon seit Jahrtausenden angewandt. In der Tat findet man auf orientalischen Schriftrollen, Seidenmalereien und Holzschnitten oft mehrere Besitzerstempel, welche den jeweiligen Handwechsel in der Vergangenheit bezeugen. Stempeln mit sichtbarer Tinte ist auch heute noch weltweit die am häufigsten praktizierte Methode zur Kennzeichnung des Eigentümers.

Sichtbare Tinten für Eigentümerstempel müssen folgende Eigenschaften aufweisen:

1. Resistent gegen Lösungs- und Bleichmittel;
2. Neutraler oder leicht alkalischer pH-Wert (7,0 - 8,0);
3. Die Tinte darf grundsätzlich nicht bluten oder auslaufen;

4. Die Tinte darf nicht ausbleichen;
5. Haltbarkeit nach künstlichen Alterungs- und Lichttests;
6. Die Tinte darf Papier nicht schädigen;
7. Die Tinte muss auf dem Stempelkissen langsam trocknen, auf dem Papier aber schnell;

Auf dem Markt sind gegenwärtig nur wenige Tinten erhältlich, die diesen Anforderungen entsprechen.

Solche Tinten sind die schwarze Metallstempelfarbe der deutschen Bundespost und die ebenfalls schwarze Stempelfarbe der schweizerischen Post. Als Stempelkissen zu dieser Farbe kann das Fauststempelgerät für Metallstempelfarben verwendet werden.

Der Stempel

Ein Eigentümerstempel sollte nicht mehr als 12 - 15 mm Durchmesser haben. Der Stempel sollte aus einem qualitativ guten Gummi oder Plastik hergestellt sein, der scharfe Konturen aufweist. Das Motiv des Stempels sollte nur aus dünnen Linien bestehen. Die Stempel sollten nicht im Bild- oder Textteil angebracht werden. Es ist vorteilhaft, Schriftgut immer an derselben Stelle zu stempeln, z.B. in der oberen rechten Ecke. Ist nur eine Seite eines Blattes beschrieben oder bedruckt, kann der Stempel auf der leeren Seite angebracht werden.

Das Stempelkissen

Stempelkissen aus Schaumstoff oder aus Filz können verwendet werden.

Probleme mit Tintenstempeln gibt es häufig, wenn das Stempelkissen übermässig getränkt

ist. In diesem Fall nimmt der Stempel zu viel Tinte auf, was zu Ausbluten oder Durchschlagen, insbesondere auf dünnem Papier oder Tissue führt. Besteht Unsicherheit darüber, ob das Kissen übermässig mit Tinte getränkt ist, empfiehlt es sich, auf Makulatur Stempeltests zu machen. Probestempel bringen die womöglich übermässige Tränkung des Stempelkissens ins Gleichgewicht.

Beim Stempeln von Originalen wie Manuskripte, Karten, Kunstdrucke, Fotografien und Bücher soll der Stempel quer zu den Papierfasern angebracht werden, damit das Symbol deutlich und gleichmässig eingraviert wird. Das Stempeln soll auf einer flachen, glatten Tischoberfläche vorgenommen werden, um zu verhindern, dass Bibliotheksmaterial Risse und andere Schäden erleidet. Da die Tinte auf verschiedenem Schriftgut zum Trocknen unterschiedlich lange braucht, soll stets sichergestellt werden, dass ein Stempel trocken ist, bevor etwa Einzelblätter gestapelt oder ein Buch geschlossen wird. Nur so kann verhindert werden, dass der Stempel auf eine untenliegende Seite oder ein anderes Objekt abklatscht. Kommt es zu einem Abklatsch, bleibt ein Symbol für immer unkenntlich.

Wo soll der Stempel angebracht werden

An welcher Stelle gestempelt werden soll ist eine Frage des Geschmacks, der Tradition, aber auch des gesunden Menschenverstands. Die Library of Congress bringt die Stempel gut sichtbar an, z.B. auf derselben Seite jedes Buches. Zur erleichterten Identifizierung sollte Bibliotheksmaterial konsequent an derselben

Stelle gestempelt werden. Im Idealfall sollte der Eigentümerstempel ein Objekt weder verunstalten noch wichtige Bild- oder Textteile davon verdecken. Einzelblätter sollten, falls möglich, auf der unbeschrifteten Rückseite gestempelt werden. Bei Bibliotheksmaterial ist ebenfalls dem Stempeln auf der Rückseite der Vorzug zu geben. Vom Stempeln an sehr hellen Stellen ist abzuraten, weil die Tinte auf der Bildseite durchschimmern könnte. Besteht um ein Bild ein Rand, so stemple man auf der Rückseite im Randbereich. Falls die Tinte in diesem Fall ausblutet, ist zumindest das Bild nicht betroffen. Allerdings muss beim Stempeln im Randbereich berücksichtigt werden, dass die Ränder leicht abgeschnitten werden können und somit auch der Eigentümerstempel verloren geht.

Eigentümerstempel auf Fotografien

Die Mehrzahl der Fotografien auf Papier mit Ausnahme der plastik- und harzbeschichteten Papiere können mit der Tinte der deutschen Bundespost gestempelt werden. Die oben beschriebenen Regeln gelten auch hier.

Schlussfolgerung

Von den hier vorgestellten Methoden sind das Stempeln mit der dokumentenechten Tinte der Deutschen und der schweizerischen Post sowie das Prägen die einzigen, die empfohlen werden können. Das Prägen hat den Vorteil, dass der Stempel optisch fast nicht stört. Er kann allerdings durch Glätten auf bestimmten Papieren unkenntlich gemacht werden. Das Stempeln mit Tinte bietet den besten Schutz gegen Diebstahl. Die Tinte ist nicht mehr

entfernbar. Nachteilig ist die ästhetische Beeinträchtigung des Objekts. Das Cabinet d'Estampes am Musée d'art et d'histoire in Genf und andere grosse Sammlungen verwenden für ihre Grafiksammlung nur Prägestempel. Diese weisen einen Durchmesser von ca. 5 mm auf und werden auf der Rückseite an einer Ecke oder einem Rand des Bildteils so angebracht, dass ein Teil des Stempels noch im Bildteil und der andere Teil im Randbereich zu liegen kommt.

Dieser Text basiert auf dem Artikel: Marking Paper Manuscripts, Preservation Leaflet No.4, June 1993, revised, der Library of Congress

Produktthinweis:

**Trockenstempel-Prägemaschinen,
Blindpräge-Presse, Perforiergeräte, Loch-
und Entwertungs-geräte, Gummi- und
Plastikstempel**

Speckert & Klein AG
Schweizergasse 20
8023 Zürich

Dokumentenechte Metallstempelfarbe

schwarz der Schweizerischen Post
oder
schwarz, Nr 218, Flaschen zu 250 ml
NORIS COLOR GmbH
Ziegelhütten Str. 1
D-95326 Kulmbach

Fauststempelgerät für Metallstempelfarben,

Gr.:97 mm, Nr 910D
NORIS COLOR GmbH
Ziegelhütten Str. 1
D-95326 Kulmbach